

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

64. Jahrgang

November 2011

Nummer 11

Liebe Leserinnen und Leser,

noch sehr bewegt von der schlimmen Nachricht, die wir dieser Tage erhalten haben, schreibe ich Ihnen diese Zeilen. Ulrike Miege, Pfarrerin in unserem Kirchenkreis, ist gestorben. Sie war seit einem Jahr schwer krank. Es gab in diesem Jahr keine Nachricht von ihr, die uns Hoffnung machte. Wir mussten mit dem Schlimmsten rechnen. Wenn es aber eintritt, ist man doch sprachlos. Wir haben eine sympathische Kollegin und Freundin verloren. Dieser Tod bedrückt uns sehr; die Arbeit fällt nicht leicht in diesen Tagen.

Die Reformierte Kreissynode kommt am 26. November in Halensee zusammen. Die Beratungen über die Zukunft unseres Kirchenkreises werden unter dem Eindruck dieses schmerzlichen Verlustes stehen.

Bereits am 13. November wird nun endlich die wegen des Marathons verschobene Gemeindeversammlung stattfinden, zu der Sie, sofern sie in Berlin und Umgebung wohnen, eine persönlich Einladung erhalten haben. Ich möchte nochmals auf die Wichtigkeit dieser Versammlung hinzuweisen, weil in ihr die überarbeiteten Reglements angenommen werden sollen. Es ist 220 Jahre her, dass die Gemeinde das letzte Mal über die Reglements befunden hat. Insofern wird diese Gemeindeversammlung einen Meilenstein in der Geschichte der Französischen Kirche setzen.

Im November endet das Kirchenjahr, die Gedanken kreisen um die Vergänglichkeit des Lebens. Gott gebe uns Kraft, diese Gedanken auszuhalten, „auf dass wir klug werden“.

Seien Sie von Meike Waechter und mir gegrüßt.
Ihr Jürgen Kaiser

Monatsspruch für November:

„Gut ist der Herr, eine feste Burg am Tag der Not.
Er kennt alle, die Schutz suchen bei ihm.“
(Nahum 1,7)

Gott als *Burg* zu bezeichnen, das klingt einerseits fremd und andererseits vertraut.

Kinder spielen gerne mit Spielzeuggurgen. Erwachsene lassen sich mit Audioguides durch die alten Gemäuer von Burgen führen und schauen sich Ausstellungsstücke in Vitrinen an. In diese Zeit will die Bezeichnung *Burg* für Gott nicht passen. Gott ist schließlich kein Spielzeug und auch kein Museum.

Andererseits ist die Bezeichnung *Burg* für Gott sehr vertraut, weil sie in vielen Psalmen vorkommt. „Sei mir ein starker Fels und eine Burg.“ (Ps 31) oder

„Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe.“ (Ps 91) Sehr bekannt ist auch die Vertonung des 46. Psalms durch Martin Luther: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Martin Luther konnte diese Verse aus vollem Herzen mitsingen. Damals bot eine Burg noch Schutz vor den Feinden. Für ihn persönlich war es die Wartburg, auf der er 1521 Zuflucht fand. Dort wusste er sich von Gott begleitet, so dass es ihm nicht fremd erschien, Gott als *Burg* zu bezeichnen.

Auch die ersten Verse aus dem Buch des Propheten Nahum sind ein Psalm. Doch hier wird nicht nur Gott als *Burg* und Schutz besungen, sondern auch Gottes Vergeltung gegenüber den Feinden. Drastische Worte schildern Gottes Zorn, der mit Naturgewalten über die Feinde hereinbricht. Ähnlich wie bei Nahum lesen wir es auch in vielen Psalmen: göttlicher Zorn und göttliche Gewalt gegen die Feinde Gottes sind die Kehrseite der Gnade gegenüber denen, die Gott vertrauen.

So wie die Bezeichnung *Burg* für Gott heute fremd erscheint, so ist es auch schwierig den gewalttätigen Gott anzunehmen. Die fremden Bilder von Gott kommen aus einer fernen Zeit zu uns herüber. Das bedeutet jedoch nicht, dass Gott sich nur in diesen Bildern beschreiben lässt. Die alten Bilder, die unserem Leben nicht mehr entsprechen, fordern dazu auf, nach heutigen Bildern für Gott zu suchen, die unsere Hoffnung und unser Erleben ausdrücken können. Können wir heute sagen:

Gut ist der Herr, *eine Zuflucht, ein Beistand, eine Hilfe, ein Dach über dem Kopf, ein warmes Haus, ...* am Tag der Not. -?

Es ist nicht einfach, ein ebenso konkretes Bild wie *Burg* zu finden. Andere Worte wirken auch befremdlich, nicht weil sie aus vergangener Zeit stammen, sondern weil sie unserem Alltag zu nah kommen. Es bleibt eine Herausforderung, Gott treffend zu beschreiben.
Meike Waechter

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatsspruch	Seite 73
Aus dem Consistorium	74
Trauer um Ulrike Miege / Andenken an Dorothee Casalis-Thurneysen	75
Die Vereinigung der Reformierten Kreissynoden (Teil 2)	76
Communauté francophone	77
Veranstaltungen / Konzerte / Ev. Akademie	78
Mitgliederstand / Kontakte	79
Predigtplan / Impressum	80

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung

„Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinen Namen.“ Dieses Lied nach Psalm 9 ist das erste Lied im Ablauf des zweisprachigen Gottesdienstes, der von Mitgliedern der Communauté protestante francophone und der Französischen Kirche zu Berlin gemeinsam ausgearbeitet wurde. Die Liturgie war Gegenstand der theologischen Einleitung, die Pfarrerin Meike Waechter zu Beginn der Generalversammlung vom Oktober gab. Sie enthält gewohnte Elemente aus den Gottesdiensten der beiden Gemeindeteile. Am 9. Oktober fand der erste Gottesdienst statt, der nach dieser Liturgie gehalten wurde. Ich kann aus eigenem Erleben sagen, dass der Gottesdienst nach dieser Liturgie ein schöner und sehr lebendiger Gottesdienst war. Ich hoffe, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich bald selbst ein Bild machen und die nächsten zweisprachigen Gottesdienste mit Freude erleben können.

Nach der Einleitung folgte ein eingeschobener Tagesordnungspunkt „persönliche Erklärungen“. Unser jüngstes Consistoriumsmitglied Juliane Schnapka, teilte mit, sie sei aus beruflichen Gründen aus unserer Gemeinde ausgetreten. Sie will in einer anderen Gemeinde Erfahrungen sammeln, die für ihr Vikariat wichtig sind. Sie hat aber versichert, auch weiterhin in unserer Gemeinde sichtbar zu bleiben. Da dies schon bekannt war, ist Frau Schnapka mit Dank, guten Wünschen und einem Blumenstrauß verabschiedet worden.

Ganz unerwartet kam dann jedoch die Erklärung von Frau Adelheid Funke, dass sie aus persönlichen Gründen ihre Mitarbeit im Consistorium beenden wolle. Sie werde aber in der Gemeinde verbleiben. Sie bat bis Dezember um Entlastung. Nicht nur Frau Funke selbst erschien bewegt, wir alle waren es und vermochten kaum zu reagieren. Frau Funke gab auch noch eine schriftliche Äußerung ab, deren Inhalt sicher noch Anlass zu Gesprächen sein wird. Auf jeden Fall wollen wir Frau Funke wünschen, dass Gott sie behüten und ihr Kraft und Zuversicht schenke.

Als dann Frau Funke und Frau Schnapka uns verlassen hatten, ging es um die Französische Friedrichstadtkirche. Herr Obermann, Architekt, stellte uns den sog. Masterplan vor. Seine etwa einstündige Präsentation gliederte sich in folgende Bereiche: 1. Barrierefreiheit; 2. Erscheinungsbild der Kirche; 3. Organisatorische Aufgaben - Offene Kirche; 4. Fenster der Kirche; 5. Gestaltung des Casalis-Saales.

Zu all diesen Punkten konnten wir Rückfragen stellen, allerdings nicht zu der wichtigen Frage, wo die Prioritäten gesetzt werden sollen. Wir haben – wie alle anderen Nutzer - Gelegenheit erhalten, bis Ende Oktober eine Stellungnahme abzugeben. Innerhalb eines so

kurzen Zeitraums ist eine Stellungnahme nicht möglich, worauf wir hingewiesen haben. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Es wird sicher noch weiterhin viel Zeit vergehen, bis dieser Masterplan einmal wirklich in Gang gesetzt wird. Seit Jahren wird ja immer wieder über einzelne Projekte gesprochen, wie z.B. den Fahrstuhl in die Unterkirche, um dorthin einen barrierefreien Zugang zu gewähren.

Nach dem Herr Obermann mit Dank verabschiedet war, begann die eigentliche Tagesordnung. Zuerst kamen, wie üblich, die Finanzen zur Sprache. Herr Bierbach berichtete über ein Liquiditätsproblem für die nächsten beiden Monate. Hier wurde eine Lösung gefunden. Die Generalversammlung beauftragte die Finanzkommission, ein Finanzierungskonzept für den Zeitraum ab 2012 vorzulegen.

Ein weiterer wesentlicher Punkt waren unsere Liegenschaften in Französisch Buchholz. Herr Duvigneau hatte eine ausführliche Tischvorlage erstellt und es ergab sich daraus eine längere Diskussion. Aus den bisherigen Berichten wissen Sie ja, dass wir einen Makler beauftragt haben, für einen eventuellen Verkauf des Gewerbetells in der Hauptstraße, eventuell aber auch den Mietwohnungsteil in der Gartenstraße einen Käufer zu finden. Dessen Bemühungen haben bisher keinen Erfolg gehabt. Zu gegebener Zeit werden Sie weiter darüber hören. Ohnehin müsste über einen Verkauf die Gemeindeversammlung entscheiden.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Neufassung der Reglements und deren Inkrafttreten. Diesen Punkt haben wir infolge der fortgeschrittenen Zeit auf die Novembersitzung vertagt, die ja noch vor der Gemeindeversammlung vom 13. November stattfindet.

Zum Schluss kam noch mit den Aufnahmen ein erfreulicher Punkt: Nach Beschluss des Conseil Presbytéral stellt Pfarrer Vallotton Alex Sess, Valerie Money Sess und Edwin Oganyi vor. Diese Aufnahmen haben wir bestätigt und wünschen allen, dass sie sich in dem frankophonen Gemeindeteil wohlfühlen und auch gern zu den zweisprachigen Gottesdiensten kommen. Pfarrer Vallotton verabschiedete sich zum Schluss der Sitzung mit Dank. Er wird aber noch beim Refugefest predigen und wir können uns dann alle vom ihm verabschieden.

Unter Verschiedenes gab es die Mitteilung von Frau Solange Wydmusch, dass sie auf Vorschlag des Ältestenrates der Landessynode für eine Mitgliedschaft in der Kirchenleitung EKBO kandidiert.

Vor uns liegt der November. Es wird dunkel werden, an Bußtag, am Ewigkeitssonntag, werden viele von Ihnen an den Gräbern stehen. Aber der letzte Sonntag im November ist schon der 1. Advent. Die Ankunft vom dem, der gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt.“ Und wir wandeln in seinem Licht.

Ihre Gisela Maresch-Zilesch

Trauer um Pfarrerin Ulrike Mieke

Herr sei mir gnädig ... denn meine Seele ist sehr erschrocken. (Ps 6,3-4, Tageslosung vom 16.10.2011)

„Sonnenblumen sind herrliche Blumen für mich, wunderschön anzuschauen. Manchmal gibt es ja richtige Felder, auf denen Sonnenblumen wachsen, so weit das Auge gucken kann. Und viele Menschen machen sich gegenseitig darauf aufmerksam: ‚Schau mal, ein Sonnenblumenfeld - sieht das nicht toll aus?‘ Sonnenblumen stehen für mich als Bild für eine christliche Gemeinde. Ich fände es toll, wenn eine christliche Gemeinde so anziehend ist wie so ein Sonnenblumenfeld.“

Dies bekannte Ulrike Mieke vor einigen Jahren in einer Predigt. 2005 kam sie in die Uckermark, in das Hügelland um Prenzlau herum. Wenige Menschen leben dort in kleinen Dörfern, die wie einzelne Tupfen zwischen die weiten Felder und tiefen Seen ins Land gestreut sind. Wenn der Blick über die Felder schweift, bleibt er an den gedrunghenen Kirchtürmen hängen, die sich aus den Linden und den paar Dächern um sie herum zur Sonne recken. Die Tupfen mit den Kirchtürmen heißen Lindenhagen, Sternhagen und Schmachtenhagen, Kröchlendorff, Pinnow und Beenz, weiter oben Bergholz, Plöwen und Grimme. Diese und noch mehr - Ulrike Mieke kannte sie alle. Sie wollte dort weite Felder mit Sonnenblumen sehen, blühende Gemeindeflandschaften. Sie kannte die Menschen in ihren Dörfern und vermochte es, die anzusprechen, die ihr in ihren Gemeinden anvertraut waren. Obwohl sie nicht aus dieser Gegend stammte, wuchsen ihr die Menschen aus der Gegend mit ihrer schönen Landschaft ans Herz.

Ulrike Mieke war keine graue Kirchenmaus, sie war eine bunte Sonnenblume. Der kurze sportliche Haarschnitt, die modische Brille, ihr frisches Lachen - wo sie auftauchte, kam Farbe ins Bild. Sie brachte viele Ideen mit in ihre Gottesdienste, zu Gemeindegottesdiensten und in die Kinderbibelwochenenden, die sie für den Reformierten Kirchenkreis gestaltete. Mit Gitarre und schöner Stimme begleitete sie die Lieder. Sie bereicherte unseren Kirchenkreis mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement.

Ihre Vision von Gemeinde wurde im Bild vom Sonnenblumenfeld sichtbar. Vielleicht wäre diese Vision einmal Wirklichkeit geworden und wir alle hätten dort in der Gegend um Prenzlau aufblühende Gemeinden sehen können, Menschen, die sich Gott zuwenden, wie die Sonnenblumen sich zur Sonne drehen ... vielleicht, wenn Gott Ulrike Mieke mehr Zeit dazu gelassen hätte!

Ulrike Mieke starb am 16. Oktober im Alter von 41 Jahren, nach langer, schwerer Krankheit. Sie hinterlässt zwei Kinder und ihren Ehemann.

Wir sind tief bestürzt und trauern mit ihrer Familie, ihren Freunden und ihren Gemeinden. Wir werden unsere Kollegin und Freundin vermissen.

Jürgen Kaiser und Meike Waechter

Dorothee Casalis-Thurneysen...

...ist am 19. September im Alter von 94 Jahren gestorben. In Basel behütet aufgewachsen, folgte sie ihrem Verlobten, dem Studenten- und Gemeindepfarrer Georges Casalis, in das besetzte Frankreich. Von 1946-1950 lebten sie gemeinsam mit ihren kleinen Kindern in unserer Trümmerstadt. Ihren Mann hat Dorothee um 24 Jahre überlebt.

Dorothee war und blieb eine Aktivistin der Gerechtigkeit. Vordringlich waren ihr: die Solidarität mit den Völkern Lateinamerikas und Afrikas, der Einsatz für Menschenrechte in Frankreich und anderswo, die Unterstützung ökumenischer Basisgemeinden, die Mitarbeit bei der Aktualisierung des Erbes von Jean Calvin. Mit dem was sie tat, wollte sie antworten auf die Weisungen des Herrn, nach denen sie immer wieder neu gesucht hat. Ihre letzten Jahre lebte Dorothee in einem protestantischen Pflegeheim im Pariser Umland. Zunehmend fiel sie aus der Wirklichkeit. Es blieben ihr die Kinder und Enkel. Und übrig blieben ihr die Blumen und Gott. Im Singen deutscher und französischer Kirchenlieder ging sie davon.

Kurt Anshütz

Nachbemerkung: In „Die Hugenottenkirche“ 2+6/2003 habe ich über Dorothees erste acht Jahrzehnte geschrieben, im Zentrum standen ihre Berliner Jahre. Dieser Text findet sich auch auf unserer Website: www.franzoesische-kirche.de/kulturangebote/lesungen.

Gemeindeversammlung

Sonntag, 13. November 2011
nach dem Gottesdienst
(ca. 12.30 Uhr)

Tagesordnung

1. Festlegung der Tagesordnung
- 2. Diskussion und Annahme der Überarbeitung der Reglements**
3. Berichte
aus der Gemeinde
aus der Communauté
aus dem Kirchenkreis
aus der Finanzcommission
4. Termine und Verschiedenes

Mittwochsconsistorium

23. November 2011, 17.00 Uhr
Sauermann-Salon
im Französischen Dom

Jahresplanung für 2012

Vorstellung von Hilfsprojekten in Kamerun
eine Initiative des Accra-Kreises

(M)eine Herzenssache

Die Vereinigung der reformierten Kreissynoden von Gisela Maresch-Zilesch (Teil 2)

Für mich ergab sich eine weitere Aufgabe. Ich durfte mitarbeiten im Grundordnungsausschuss der Landessynode von 1991 bis 1994. Diese Arbeit - unter Vorsitz von Generalsuperintendent Leopold Esselbach - war für mich ein Erlebnis. Ich denke an diese Jahre noch heute gern zurück. Das Zusammenarbeiten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Ost und West, aus Stadt und Land, war ausgezeichnet. Ein solches Arbeitsklima wünschte ich mir in jedem kirchlichen Gremium. Dazu trug bei, dass wir auf Initiative von Generalsuperintendent Esselbach, abgesehen von wenigen Sitzungen im Consistorium, in Wochenendtagungen überall im Land Brandenburg tagten. So haben wir, was für uns West-Berliner besonders wichtig war, gleichzeitig Land und Leute kennengelernt. Und uns untereinander auch. Die Bilder vom Pastoralkolleg Templin, vom Kloster Lehnin, von Alt-Madlitz oder Lobetal und, und, und ... habe ich bis heute im Kopf und im Herzen.

Aber es gab noch eine ganz andere Aufgabe, die auf ihre Weise auch eine Folge der Wiedervereinigung ist: 1994, nach dem Abzug der französischen Schutzmacht, suchten die französischsprachigen Mitglieder, die ihren Gottesdienst in der Kapelle der Cité Napoléon gefeiert hatten, nach einem neuen Ort für ihr Gemeindeleben und nach einer eigenen Gemeindestruktur. Es bildete sich die Communauté protestante francophone. Räume im „Dom“ stellte die Französische Kirche der Communauté schnell zur Verfügung. Die rechtsverbindliche Vereinbarung konnte erst nach etwa vierjährigen Verhandlungen im Februar 1999 geschlossen werden. Mit dieser Vereinbarung will, so heißt es in deren Präambel, die Französische Kirche evangelischen Christinnen und

Christen französischer Sprache „einen Ort gemeinsamen Lebens bieten“. Dies ist auch in den vergangenen Jahren geschehen. Die Communauté ist eine äußerst lebendige Gemeindegruppe geworden. Sie hat ein eigenes Presbyterium, ist aber auch im Consistoire der Französischen Kirche und im Reformierten Kirchenkreis vertreten.

In den letzten Jahren ist das Fahrwasser etwas ruhiger geworden. Und doch: Immer wieder gibt es neue Aufgaben, die von allen Beteiligten vollen Einsatz erfordern. Zum Beispiel die Frage: Was wird aus den kleinen Gemeinden in der Uckermark? Ein Pfarrsprengel Nordwestuckermark, bestehend aus lutherischen und reformierten Gemeinden, ist gebildet worden. Etwas ganz Neues, wohl Einmaliges. Es wird sich mit Gottes Hilfe bewähren und die Gemeinden werden Bestand haben und wachsen.

Im Rückblick bleibe ich dabei: Es war eine erfüllte, eine gute Zeit. Auch wenn sie schmerzliche Erfahrungen brachte. Es bleibe uns die Freude, durch Brandenburg zu reisen, die Dorfkirchen zu besuchen, zu sehen, wie Menschen, auch wenn sie nicht zu den regelmäßigen Gottesdienstbesuchern gehören, sich für „ihre“ Kirche einsetzen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Der Artikel erschien zuerst in: „Verschieden und doch vereint“ Das Zusammenwachsen der

Evangelischen Kirche in Berlin und Brandenburg, hg. von Karl-Heinrich Lütcke, Wichern Verlag 1990.

Advent uff'n Hof

50 Jahre Halensee

Adventsfest der Französischen Kirche
im Gemeindehaus in Halensee,
Joachim-Friedrich-Str. 4

Samstag, 3. Dezember, 14.30 Uhr

Festgottesdienst mit dem Kirchenchor
und Erinnerungen an 50 Jahren Coligny-
Saal von Gisela Maresch-Zilesch
Danach gemütliches Beisammensein

Weihnachten ist im Dezember

.... aber Weihnachten will geplant sein!

Einladung zum Krippenspiel

Ich lade alle Kinder und Jugendliche unserer Gemeinde ein, beim Krippenspiel im Gottesdienst an Heilig Abend um 15.30 Uhr in Halensee mitzumachen. Wir werden am 17.12. und am 22.12. von 16.00-18.00 Uhr proben.

Wer Zeit und Lust hat, meldet sich bitte bei mir bis zum 20. November, damit ich dann ein passendes Stück raussuchen oder schreiben kann.

Meike Waechter

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

Chers membres et ami(e)s de notre Communauté,

Nous voici donc au début d'une autre disette pastorale. Depuis nos commencements, nous y sommes accoutumés quand un pasteur bénévole nous quitte après des années de travail parmi nous, un successeur ne suit pas automatiquement. Prenons cela à la fois comme une exhortation et un encouragement de la part de notre Seigneur qui nous dit peu catholiquement: « Vous ne vivez pas de la succession des pasteurs. Je ne me lasse pas de vous appeler chacune et chacun pour que vous contribuiez avec vos dons individuels à l'édification de la Communauté. Le corps du Christ, c'est vous. »

Il faudra donc se serrer les coudes avec un élan renouvelé pour œuvrer à la vie de notre toute petite Eglise : venir au culte, partager la parole et l'amitié, inviter d'autres pour qu'ils nous découvrent, intercéder auprès de Dieu pour qu'Il nous reste fidèle.

« Elan renouvelé » : Oui, durant ces deux dernières années notre Communauté a pu amasser un trésor d'élan. Car à travers la parole prêchée par le pasteur Vallotton, nous avons mieux saisi le sens de l'Evangile à savoir : Dieu désire nous rencontrer au ras du sol de notre existence. Il nous accepte tel que nous sommes devenus. Mais Il nous fraye aussi de nouvelles possibilités pour nous amener à ce que nous pourrions devenir. Il ne faut donc ni se laisser s'engouffrer dans les impasses du passé, ni s'abandonner au désespoir face à nos détours actuels. Jusqu'à la fin de nos jours, Dieu croira en nous. Croire Dieu fermement ainsi nous donne l'élan de la foi. Quand nous le déployons, n'oublions pas notre Communauté.

Kurt Anshütz

Dorothee Casalis-Thurneyssen

La veuve du pasteur Georges Casalis, est morte le 19 septembre à l'âge de 94 ans. Entre 1946 et 1950, ensemble avec son mari, elle a été prête à vivre à Berlin, ville dévastée par la guerre, pour partager les conditions difficiles avec les habitants. Tous les deux ont exercé le ministère de la réconciliation auprès des

Allemands, issus du Troisième Reich, maintenant exclus de la communauté des peuples. Mais à l'effroi des Casalis, seulement les meilleurs d'entre les Allemands souffraient de leur culpabilité, la plupart se protégeaient en niant les atrocités commises durant la guerre et contre les Juifs et en accusant les Alliés de se venger sur eux. « Comment leur trouver une place dans l'avenir de l'Europe ? » Et pourtant, il fallait l'essayer.

Nous avons tenu à ce que notre lieu de culte porte le nom de Georges Casalis. Mais en général nous l'appelons « Salle Casalis ». C'est bien l'Eglise Dorothee. Seulement ensemble ils ont pu témoigner de l'Evangile face aux cœurs endurcis.

Kurt Anshütz

Dans la Communauté

Le dimanche 2 octobre, Jeannine Bikomo Mendoula a été baptisée. Pour la première fois de sa vie, elle a ensuite participé à la Sainte Cène. Ce fut un moment de communion et d'émotion pour chaque participant au culte. Que Jeannine se sente accueillie dans la Communauté. Par son baptême, elle est devenue membre inscrite de notre Communauté et de la *Französische Kirche zu Berlin*, l'Eglise huguenote.

Nous accueillons avec reconnaissance Monsieur et Madame Alex Sess et Valerie Money Sess, ainsi qu'Edwin. Ils ont demandé à devenir membres inscrits. Le Conseil presbytéral et le Consistoire de l'Eglise huguenote ont accepté leur demande avec joie. Nous sommes heureux de leur présence active parmi nous.

Quand vous lirez cette page, le culte d'adieu de Claude Vallotton suivi de nos remerciements à lui et à Janine Vallotton aura déjà eu lieu. Nous y reviendrons dans la prochaine édition.

Quand vous lirez cette page, le culte d'adieu de Claude Vallotton suivi de nos remerciements à lui et à Janine Vallotton aura déjà eu lieu. Nous y reviendrons dans la prochaine édition.

Les cultes en novembre

Dimanche 6 novembre; Sainte Cène; Kurt Anshütz

Dimanche 13 novembre; Christof Theilemann

Dimanche 20 novembre; Jean Luther Muluem

Dimanche 27 novembre; Christof Theilemann

Veranstaltungen und Konzerte



Hugenottenkirche

- 02.11. Mi. 19.30 Uhr **Bibelgespräch**
im Französischen Dom
- 03.11. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 04.11.-06.11. **Konfirmandenfreizeit**
in Sternhagen (Uckermark)
- 08.11. Di. 14.30 Uhr **Frauenkreis**
im Französischen Dom
- 09.11. Mi. 17.00 Uhr **Generalversammlung**
in Halensee
(nicht öffentlich)
- 10.11. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 12.11. Sa. 10.00 Uhr **Lehrhütte**
in Halensee
- 13.11. So. 12.30 Uhr **Gemeindeversammlung**
Franz. Friedrichstadtkirche
- 17.11. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 23.11. Mi. 17.00 Uhr **Mittwochsconsistorium**
im Französischen Dom
- 24.11. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 26.11. Sa. 10.00 Uhr **Ref. Kreissynode**
in Halensee

Konzerte in der Frz. Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik.** Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 03.11., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert.** Burkhard Ascherl (Bad Kissingen) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Gabriel Fauré u. a. Eintritt frei.

Sonntag, 20.11., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper.** Birgitta Winkler (Flöte), Gisbert Näther (Horn) und Kilian Nauhaus (Orgel) spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Franz Lachner, Gisbert Näther u. a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Veranstaltungen in Potsdam (Französische Kirche am Bassinplatz)

Sonntag, 20.11., 17.00 Uhr Kammerkonzert J. S. Bach Klavierkonzerte f-Moll, D-Dur und d-Moll, Leitung und am Klavier Werner Scholl, Eintritt: frei.

**Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche**
www.eaberlin.de



02., 08. und 24.11., 18.00-20.00 Uhr: Abendforum.
Was kommt nach dem Tod? Übergangsriten und Jenseitsvorstellungen.

Alle Religionen haben auf die Frage, was uns denn nach dem Tod erwartet, Antworten gegeben, wenn auch unterschiedliche. An vier Abenden erfahren wir etwas von alten und modernen Bestattungskulturen als Übergangsriten in eine andere Welt. Wir hören von den Jenseitsvorstellungen der Religionen.

Dr. Rüdiger Sachau

04.-05.11. Tagung: **Bürger, Blogger, Wähler.** Der Einfluss neuer zivilgesellschaftlicher Initiativen auf die Politik. 16. Deutsch-Russische Herbstgespräche.

Sind die neuen Protestbewegungen in Russland und Deutschland vergleichbar? Welche Rolle spielt der Einsatz für Natur und Umwelt bei den Aktivisten vom Chimki-Wald und in Stuttgart 21? Sind die neuen Medien auch zugleich der neue Platz des demokratischen Diskurses? Die Herbstgespräche fragen nach den gesellschaftlichen Konfliktlagen und dem Beitrag der Bürgergesellschaft.

Dr. Rüdiger Sachau

17.-18.11., Tagung: **Schecks, Checks and Balances.** Die stille Gewaltenteilung mit der Lobby.

Moderne Lobbyarbeit unterscheidet sich grundlegend von der verbandlichen Interessenvertretung der vergangenen Jahrzehnte. Diese hatte noch den Anspruch, Interessenkonflikte zu entschärfen und zugleich breitere Anliegen der Gesellschaft zu vertreten. Im Fokus der Tagung wird die Bewältigung der Bankenkrise ab Herbst 2008 stehen. Wie kam es dazu, dass Modelle einer stärkeren Beteiligung des Privatsektors verworfen wurden? Dabei soll vor allem geprüft werden, ob die vielgestaltigen Checks and Balances einer pluralen Gesellschaft demokratische Beteiligung und letztlich Gemeinwohl fördern oder behindern.

Dr. Michael Hartmann

22.11., 18.00 -20.00 Uhr Abendforum: **Politik als Berufung. Paul Nolte im Gespräch mit Volker Kauder.**

In einer neuen Reihe befragen wir Gäste aus evangelischer Perspektive nach ihrer politischen Verantwortung. Die Grundlagen der Politik, ethische und religiöse Orientierungen und die Rolle der Religion im eigenen Leben wie der Gesellschaft werden im Gespräch mit Paul Nolte, Präsident der Evangelischen Akademie und Historiker an der Freien Universität Berlin, zum Thema öffentlichen Nachdenkens gemacht.

Prof. Dr. Paul Nolte / Dr. Rüdiger Sachau

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

- Am 04. Oktober vollendete Frau Ingeburg *Cordier* geb. Roquette das 87. Lebensjahr;
am 10. Oktober Frau Brigitte *Richard* geb. Lüttich das 90. Lebensjahr;
am 10. Oktober Herr Günter *Sarré* das 85. Lebensjahr;
am 16. Oktober Herr Dr. Dietrich *Kogge* das 88. Lebensjahr;
am 26. Oktober Frau Ingeborg *Jacob* geb. Gau das 86. Lebensjahr;
am 30. Oktober Frau Gertrud *Urban* geb. Führmann das 90. Lebensjahr;
am 30. Oktober Herr Siegfried *Marks* das 80. Lebensjahr.

Taufen

- Am 02. Oktober wurde in der Französischen Friedrichstadtkirche Frau Rebekka *Siegmann* getauft.
Am 16. Oktober wurde in der Französischen Friedrichstadtkirche Tayron Finnlay *Luy* getauft.

Aufnahme

- Am 12. Oktober wurden in unsere Gemeinde Herr Alex *Sess*, Frau Valerie Money *Sess* und Herr Edwin *Oganyi* aufgenommen.

Sterbefälle

- Frau Annemarie *Wolf* geb. Burk verstarb am 24. September im Alter von 86 Jahren.

Kontakte

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro:

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buero@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoeft@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel./ Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo.-Do. 9.00-16.00, Fr bis 15.00 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de
Dès le 5 février 2012 : Pasteur Georges Kobi,
Wollankstraße 51, 13359 Berlin, Tél. 030 53099563,
Courriel: gkobi@bluewin.ch
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
E-Mail: frz.ref.potsdam@web.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde uniert, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
So., 06.11.	Frielinghaus	Kaiser	Anschütz, Sainte Cène
Mi., 09.11.	19.00 Uhr: Loerbroks, Staffa, Aktion Sühnezeichen, in Erinnerung an die Pogrome vom 9.11.1938		
So., 13.11.	Wolfes	Kaiser, anschließend Gemeindeversammlung	Teilemann
Mi., 16.11. Buß- und Bettag	19.00 Uhr: Loerbroks / Waechter Tischabendmahl im Casalis-Saal		
So., 20.11. Ewigkeitssonntag	Frielinghaus	Waechter, mit Abendmahl 14.00 Uhr: Kaiser, Kirchhof Wollankstraße	Muluem
So., 27.11. 1. Advent	Loerbroks	Kaiser	Teilemann

In der Regel findet jeden Sonntag um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 19.11.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst, Kaiser
So., 20.11.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn
Sa., 03.12.	14.30 Uhr	Advent uff'n Hoff, „50 Jahre Halensee“

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

So., 06.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Stepf
Mo., 07.11.	17.30 Uhr	Ökumenische Friedensandacht
Fr., 11.11.	18.00 Uhr	Esterfest
So., 13.11.	18.00 Uhr	Gottesdienst, Rugenstein
So., 20.11. Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Heiligem Mahl, Rugenstein

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80€ jährlich (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31 100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.